



Sozialhilfequote stabil
Wohnungsmarkt beschäftigt Sozialhilfe

Städteinitiative Sozialpolitik
Initiative des villes pour la politique sociale



Sozialhilfe in Schweizer Städten

Medienkonferenz vom 28. Oktober 2025

Programm

Einleitung Kennzahlenbericht

Nicolas Galladé

Stadtrat von Winterthur
Präsident Städteinitiative Sozialpolitik

Wohnen und Sozialhilfe

Michelle Beyeler

Universität Zürich

Auswirkungen auf die Städte
und die Sozialen Dienste

Émilie Moeschler

Stadträtin von Lausanne
Vizepräsidentin Städteinitiative Sozialpolitik

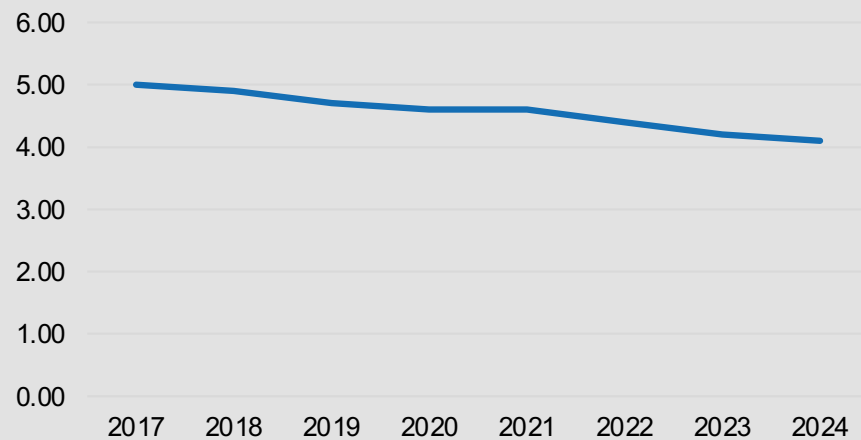
Beispiele aus den Städten
Fazit

Nicolas Galladé

Fragen, Interviews

Rückgang der Sozialhilfequote

**Entwicklung Sozialhilfequote über
alle 14 Städte**



- Über alle Städte gesehen gibt es nur geringfügige Veränderungen zum Vorjahr
- Die Sozialhilfequote geht insgesamt um 0.1 Prozentpunkte zurück

Quelle: BFS

Risikofaktoren für Sozialhilfebezug

- Personengruppen mit erhöhtem Sozialhilferisiko:
 - Kinder und Jugendliche (insbesondere aus Eineltern- und kinderreichen Familien)
 - Personen mit ausländischer Herkunft (Nichtanerkennung von Qualifikationen, Sprachkenntnisse)
 - Geschiedene
 - Personen ohne berufliche Ausbildung
- Diese Risikofaktoren erweisen sich als langfristig stabil

Modernisierung der Sozialhilfestatistik des Bundesamts für Statistik

- Die modernisierte Sozialhilfestatistik erlaubt eine raschere Datenerhebung, erhöht Datenqualität und Auswertungspotential und entlastet die Sozialdienste
- Übergang im Parallelbetrieb; über zwei Jahre werden gestaffelt über 1000 Datenlieferanten neu angebunden
- Neue, einheitliche und verbesserte Definitionen
- **Folge:** Veränderungen 2023 auf 2024 nicht immer auf Entwicklungen vor Ort zurückzuführen; Veränderungen beschränkt aussagekräftig; mit Vorsicht zu interpretieren

Zusammenfassung

- **Sozialhilfequote:** Wenig Veränderung, leichter Rückgang
- **Risikogruppen:** konstant (Kinder/Jugendliche, Ausländer:innen, Geschiedene, Geringqualifizierte)
- Mit der **Modernisierung der Sozialhilfestatistik** des BFS realisieren sich viele Vorteile. In der Übergangsphase von alter zu neuer Statistik müssen Resultate zurückhaltend interpretiert werden.
→ Fokus dieses Jahr deshalb auf Fokus-Kapitel.



Wohnen und Sozialhilfe

Michelle Beyeler

Projektleiterin und Privatdozentin Universität Zürich

Wohnen im Fokus der Sozialhilfe

- Wohnen ist ein Grundbedürfnis – und heute in vielen Städten das drängendste Thema in der Sozialhilfe
- Für armutsbetroffene Menschen ist es oft fast unmöglich Wohnraum zu finden
- Wohnunsicherheit verschärft Armut und erschwert gesellschaftliche Teilhabe (Arbeit, Bildung, Familienleben)

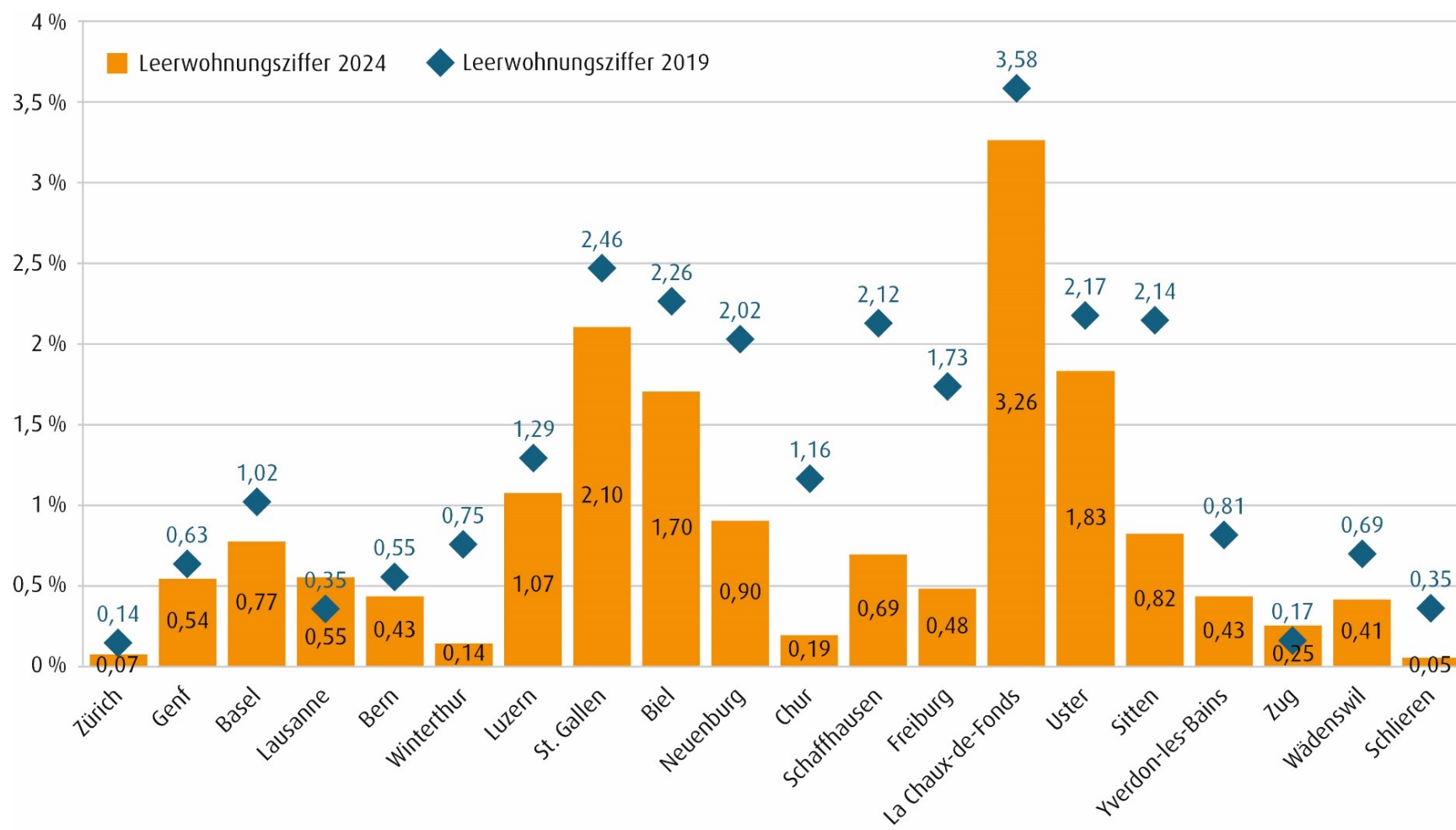
Einschätzungen aus der Praxis

- 20 Städte: Basel, Bern, Biel, Chur, Freiburg, Genf, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, Schlieren, Sitten, St. Gallen, Uster, Wädenswil, Winterthur, Yverdon-les-Bains, Zug, Zürich
- Wenig systematische Daten verfügbar: Studie basiert auf Einschätzungen der Fachpersonen
- Schriftlicher Fragebogen pro Stadt und Online-Fokusgruppeninterviews

Wohnungsmarkt: Knappheit fast überall

Leerwohnungsziffern 2019 und 2024

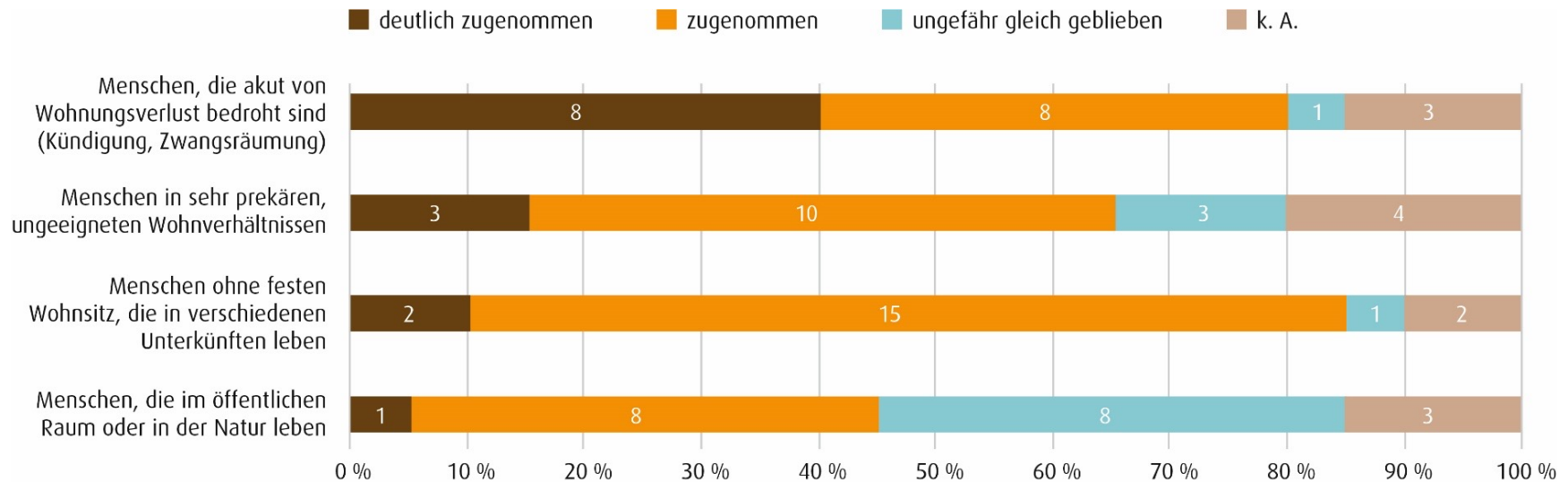
Quelle: Bundesamt für Statistik, Grafik 3.1 im Bericht



Instabile Wohnsituationen nehmen zu

Einschätzung zu verschiedenen Entwicklungen der letzten fünf Jahre (Anzahl Nennungen)

Quelle: Eigene Erhebung, Grafik 3.4 im Bericht,



Wohnen: besondere Hürden für Armutsbetroffene

- Steigende Kosten
 - Keine Spielräume
- Häufiger von Verdrängung betroffen
 - Verlust des sozialen Umfelds
 - Wiederholte Schulwechsel der Kinder
- Schlechte Chancen auf dem freien Wohnungsmarkt
 - Geringes Budget
 - Stigma der Sozialhilfe
 - Noch schwieriger bei Schulden, Krankheit, Sucht oder sprachlichen Barrieren

Intervention von Seite der Sozialhilfe / der Städte

- Materielle Hilfe im Bereich Wohnen
(Mietzinsrichtlinien, Garantien und Kautionen)
- Bedarfsgerechte Sicherung des Not- und Übergangswohnens
- Beratung, Begleitung, Coaching im Bereich Wohnen
- Zunehmend: Dispositive zur Prävention von Wohnungsverlust



Auswirkungen auf die Städte

Émilie Moeschler

Vizepräsidentin Städteinitiative Sozialpolitik
Stadträtin Lausanne

Herausforderungen für die Städte

- Zugang zu bezahlbarem und stabilem Wohnraum ermöglichen
- Der Handlungsspielraum für Sozialdienste ist begrenzt
- Spekulative Phänomene bekämpfen, um die Kosten für Mietende zu begrenzen, die von den Behörden getragen werden

Massnahmen für die Städte

- Finanzielle Hilfen
- Kündigungen und Zwangsräumungen verhindern
- Mietende schulen, beraten und begleiten
- Politische Massnahmen entwickeln, um bezahlbare Mieten auf dem Immobilienmarkt zu erhalten



Beispiele aus den Städten

Nicolas Galladé

Präsident Städteinitiative Sozialpolitik, Stadtrat Winterthur

Wohnen mit Sozialhilfe

Ausgangslage in Winterthur

- Exemplarische Ausgangslage
- Sehr tiefe Leerwohnungsziffer in Winterthur
- Angebotsmieten sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen
- Erhöhung der Mietzinse, auch bei bestehenden Verträgen (Referenzzinssatz, Teuerung)
- Herausforderung, eine Wohnung im Rahmen der Mietzinslimiten der Sozialhilfe in Winterthur zu finden

Was unternimmt die Sozialhilfe?

- Per 1. Juli 2024: **Anpassung der Mietzinsrichtlinien:**
Erhöhung der Mietzinslimiten, neu Nettomietzins
- **Sensibilisierung der Fallführenden** hinsichtlich ungerechtfertigter Mietzinserhöhungen
- **Information der Klient:innen** zum Umgang mit Mietzinserhöhungen
- **Prüfung von Mietzinsen** in Kooperation mit den Expert:innen der städtischen Wohnhilfe
- Regelmässige Kontrolle der **Mietkostenentwicklung**

Fallbeispiel I: Mietzinserhöhung



Die Miete liegt über den Richtlinien der Sozialhilfe – doch eine Alternative fehlt

- Frau Müller ist alleinerziehende Mutter und lebt mit ihren zwei schulpflichtigen Kindern in einer 3-Zimmerwohnung.
- Per 1.4.2024 wurde ihre Miete erhöht (Referenzzinserhöhung und Teuerung). Die Miete liegt neu 20 Franken über den Richtlinien der Sozialhilfe.
- Die Sozialhilfe übernimmt den höheren Mietzins, prüft jedoch, ob eine Auflage zur Wohnungssuche angezeigt und verhältnismässig ist.
- Im Falle von Frau Müller verzichtet die Sozialhilfe auf die Auflage zur Wohnungssuche, weil die Chancen, eine günstigere Wohnung im gleichen Quartier zu finden, sehr gering sind und eine zusätzliche Belastung für die alleinerziehende Mutter bedeuten würde. Und für die Kinder. Denn es wird auch berücksichtigt, dass die Kinder das gewohnte Umfeld, ihren Freundeskreis und die Schule nicht verlassen müssen.

Fallbeispiel II: Wohnkosten bei neuem Sozialhilfebezug



Anmeldung für Sozialhilfe – die Wohnung ist zu teuer

- Herr Meier (51) lebt in einer 2.5-Zimmerwohnung für 1300 Franken monatlich (netto).
 - Bei der Neuanschuldung für Sozialhilfe im Juli 2024 erfährt er von der zuständigen Sozialarbeiterin, dass seine Wohnung 140 Franken über den Richtlinien der Sozialhilfe liegt.
 - Die Sozialhilfe übernimmt den zu hohen Mietzins, prüft jedoch, ob eine Auflage zur Wohnungssuche angezeigt und verhältnismässig ist.
 - Herrn Meier wird eine Auflage zur Wohnungssuche erteilt. Er muss die Wohnungssuche monatlich belegen oder Gründe vorlegen, weshalb die Wohnungssuche oder ein Umzug für ihn nicht zumutbar ist.
- Solange Herr Meier die Auflage erfüllt und günstigere Wohnungen sucht, übernimmt die Sozialhilfe seine Miete vollumfänglich. Wird die Auflage nicht erfüllt, prüft die Sozialhilfe, ob eine Kürzung der Mietzinsübernahme verfügt werden muss.

Fazit und Folgerungen

- Ausgangslage in den Städten ist für die Sozialhilfe anspruchsvoll
- Die Wohnsituation gewinnt in der Sozialhilfe zunehmend an Bedeutung
- Richtlinien sind immer nur Empfehlungen, deren Anwendung und Umsetzung aufgrund des Einzelfalls und der Situation vor Ort geprüft und entschieden werden muss



Sozialhilfe in Schweizer Städten Kennzahlen 2024 im Vergleich